

Motion des Jugendparlaments Köniz

Finanzielle Absicherung des Projektes Midnightsports Köniz durch die Gemeinde Köniz

Antrag:

Das Jugendparlament Köniz beauftragt den Gemeinderat, dass er die finanziellen Mittel in der Höhe von maximal CHF 15'000.- pro Saison für die künftige Weiterführung des Projekts Midnightsports Köniz sicherstellt. Das Projekt soll in der Form weitergeführt werden können, wie es in den vergangenen Saisons (von 2014 bis heute) stattgefunden hat. 19 Veranstaltungen pro Saison in den Turnhallen unter der Aufsicht von Jugendlichen, welche als Coaches tätig sind, jeden Samstagabend jeweils von Mitte Oktober bis Mitte März des darauffolgenden Jahres.

Begründung:

Das erfolgreiche Projekt Midnightsports Köniz fand erstmals im Januar 2014 statt und bietet seither zahlreichen Jugendlichen Raum für sportliche Aktivitäten und eine Ausgehmöglichkeit für den Samstagabend. Bereits die erste Veranstaltung mit 70 Besuchern machte deutlich: Die Jugendlichen brauchen und wollen das Midnightsports. Letzten Samstag (16.11.2019), fast sieben Jahre später, besuchten uns knapp über 100 junge Leute. Die steigenden Teilnehmerzahlen zeigen auf, dass nach all den Jahren Midnightsports, der Bedarf bei den Jugendlichen nach wie vor besteht, wenn nicht sogar noch zugenommen hat.

Fuss-, Volley- und Basketball sowie Tanz und Rap – das Midnightsports gibt den Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten, sich in den Turnhallen des Schulhauses Hessgut auszutoben. So vielfältig wie die Aktivitäten am Midnightsports, sind auch die Besucher: Egal ob zehn oder 23 Jahre alt, ob Mädchen oder Junge, Migrant oder Schweizer, die Jugendlichen spielen zusammen und tauschen sich untereinander aus, denn sie alle haben eines gemeinsam: Sie möchten ihren Samstagabend für sinnvolle Aktivitäten nutzen.

Keine Suchtmittel und kein Vandalismus, dafür neue Freunde und erste Arbeitserfahrung: Das Midnightsports Köniz wird von Jugendlichen geleitet. Die sogenannten Coaches machen hier ihre erste Arbeitserfahrung, sie lernen Verantwortung zu übernehmen und im Team zu arbeiten. Im Midnightsports können die Jugendlichen unter sich sein; dies stärkt ihr Verantwortungsbewusstsein, weil sie wissen, dass die Sicherheit und das Funktionieren der Veranstaltungen von ihnen abhängen. Dabei gilt strikt die Devise: Suchtmittel wie Alkohol, Drogen oder Zigaretten sind im Rahmen des Midnightsports verboten, stattdessen wird mit Sport die körperliche Aktivität und damit die Gesundheit gefördert. Zudem ist es in Zeiten der sozialen Medien und der daraus resultierenden sozialen Isolation der Jugendlichen umso wichtiger, Raum für direkten Kontakt und Austausch zu bieten. Im Rahmen des Midnightsports werden zahlreiche Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen.

Bestehen Alternativen zum Midnightsports? Ohne Midnightsports werden mit grosser Wahrscheinlichkeit die wenigsten Jugendlichen ihren Samstagabend mit Sport in einer sicheren Umgebung verbringen. Die Jugendlichen haben nur wenig Ausgehmöglichkeiten in der Gemeinde Köniz. Sollte das Midnightsports Köniz nicht mehr stattfinden, ist abschätzbar, wo die Jugendlichen stattdessen anzutreffen sein werden: Zuhause beim Videospiele spielen, auf der Strasse oder vielleicht irgendwo in der Stadt Bern, wobei auch hier die Möglichkeiten für unter 16-Jährige relativ begrenzt sind. Die Frage stellt sich doch da: Wieso würde man den Jugendlichen die einzige Ausgehmöglichkeit wegnehmen? Den Ort, den sie kostenlos zum Sport machen und sich treffen nutzen können, und wo sie keine Suchtmittel konsumieren. Wir sehen keine Gründe, welche für die Abschaffung eines Projektes mit einer solchen Erfolgsgeschichte sprechen, welches in den vergangenen sechs Jahren tausenden von Jugendlichen den von ihnen benötigten Raum geboten hat.

Köniz, 18.11.2019

A. Berchtold
 J. Zimmermann
 Lorian
 Jessica
 (Mona)
 NoA
 J. Häuser
 P. Sakari

1935
Dringlichkeit
gewährt

Dringliche Motion Mitte-Fraktion (BDP, CVP, EVP, glp), Grüne und Junge Grüne: «EtapPIerung des ÖV-Ausbauprojekts Kleinwabern»

Vorstoss

Der Gemeinderat setzt sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Gremien dafür ein, dass das ÖV-Ausbauprojekt Kleinwabern etappiert wird: In einer ersten Etappe sei die Verlängerung der Tramlinie nur bis zum Kreisel Lindenweg (Knoten Seftigenstrasse/Lindenweg) zu realisieren, respektive seien der Bau der neuen Bahnhaltestelle Kleinwabern sowie der Wendeanlagen Tram / Bus auf der Balsigermatte zurückzustellen.

Begründung

Am 5. Juni 2009 verlangte der Wabern-Leist mit einer von fast 4'000 Personen unterschriebenen Petition die Verlängerung der Tramlinie 9 bis nach Kleinwabern. Fünf Jahre später, am 28. September 2014, stimmte die Bevölkerung von Köniz dem dafür notwendigen Kredit zu. Seither wurden das Nesslerenquartier verdichtet und die Überbauung auf der Bächtelenmatte realisiert, womit die Einwohnerzahl von Wabern auf rund 8'000 Personen angewachsen ist. Die Bevölkerung wartet zunehmend ungeduldig auf die Tramlinienverlängerung nach Kleinwabern. Der geplante ÖV-Knoten hat hingegen keinerlei Dringlichkeit, zumal Fachleute nur bescheidenes Umsteigepotenzial orten. Vielmehr drohen die offenen Fragen und Widerstände gegenüber einer neuen Bahnhaltestelle und einer gross angelegten Wendeanlage Tram / Bus auf der Balsigermatte auch die dringlichen Elemente des ÖV-Ausbauprojekts Kleinwabern weiter zu verzögern. Mit der hier verlangten Etappierung könnte der Teilabschnitt bis zum Lindenweg-Kreisel ohne weiteren Zeitverzug realisiert werden.

Weitere Gründe, die für eine Etappierung sprechen:

- Gemäss der gemeinderätlichen Auskunft vom 4. November 2019 gab der Bund seine Pläne für die Schaffung von 2'000 Arbeitsplätzen auf der Balsigermatte auf, womit eine zentrale Prämisse der Abstimmung von 2014 wegfällt. Auf diesen 7 Hektaren Land, die wegen der Archäologie sehr teures Bauland wären, ist kurz- und mittelfristig keine Nachfrage nach einer Bebauung in Sicht.
- Die Einzonung der Balsigermatte war nicht Bestandteil der Ortsplanungsrevision (OPR) 2018. Das Grundstück liegt nach wie vor in der Landwirtschaftszone. Eine Einzonung müsste dem Volk unterbreitet und von diesem angenommen werden. Aus heutiger Sicht ist eine Zustimmung auch deshalb unsicher, weil die in der OPR festgelegten Wachstumsziele hinsichtlich Wohn- und Arbeitsplätze demnächst bereits übertroffen sein werden, also lange vor dem in der OPR angestrebten Zielhorizont. Gemäss OPR soll der künftige Raumbedarf von Köniz über eine innere Verdichtung befriedigt werden. Da die Balsigermatte aber am Könizer Siedlungsrand liegt, würde mit deren baldiger Freigabe zur Überbauung Druck von der mit der OPR anvisierten Innenentwicklung weggenommen. Zudem wären zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur die Folge. Aus finanzieller Sicht hat sich die Wachstumsstrategie von Köniz bis heute aber nicht gelohnt, denn die dafür notwendigen Investitionen, z. B. in Schulhäuser und Strassen, übersteigen die Steuererträge um Millionen. Ein forciertes weiteres Wachstum erscheint daher in den nächsten Jahren nicht opportun.
- Mit einem vorläufigen Verzicht auf eine neue Bahnhaltestelle in bloss 700 Metern Abstand zur S-Bahnstation Kehrsatz Nord sowie auf eine sehr flächenintensive und teure Wendeanlage Tram / Bus auf der Balsigermatte, würde die Gemeinde Köniz, verglichen mit dem Vollausbauprogramm, ÖV-Punkte im Betrag von jährlich über CHF 300'000 einsparen. Die vorgeschlagene Etappierung macht gerade auch mit Blick auf die knappen Finanzen von Bund, Kanton und Gemeinde Sinn.
- Eine Etappierung verhindert das spätere Fertigstellen der Tramlinienverlängerung bis zur Balsigermatte und den Bau der S-Bahnstation Kehrsatz Nord nicht. Wenn dereinst eine Überbauung der Balsigermatte gesichert ist, könnte eine zweite Etappe des ÖV-Ausbaus Kleinwabern wieder Sinn ergeben.

Begründung für die Dringlichkeit

Dieser Vorstoss ist eine direkte Reaktion auf die durch das Parlament am 4. November 2019 erheblich erklärte dringliche Motion V1926 und auf die Ablehnung des Budgets mit Steuererhöhung vom 17. November 2019. Das bisher geplante Projekt hat offensichtliche raumplanerische Mängel. Zudem führt es zu sehr erheblichen wie-

derkehrenden Mehrkosten im Lastenausgleich ÖV, denen kein adäquater Nutzen für die Gemeinde Köniz gegenübersteht. Die Planung für die Tramlinienverlängerung ist an einem entscheidenden Punkt angelangt. Um auf das Projekt noch rechtzeitig im Sinne dieser Motion Einfluss nehmen zu können, muss dieses Geschäft dringlich bzw. zeitnah im Parlament behandelt werden.

R. Al

r. N

~~Kiedelhaus~~

Carrius von Arx

A. Lang

B. Biderman

M. Vah

Al. Rott

L. Des-m

Th

P. H. H.

J. H.

Al. H.

D. Bull

B. Z.

J. H.

M. H. H.



Sozialdemokratische Partei
Köniz

1936

Interpellation «Was kostet Köniz der vom Grossen Rat beschlossene Selbstbehalt in der Sozialhilfe?»

Am 3.6.2019 wurde im Grossen Rat des Kantons Bern eine Motion eingereicht (Vorstoss Nr. 131-2019, Sprecher Krähenbühl, Unterlangenegg, SVP) mit dem Namen «Selbstbehalt setzt wirksame Anreize bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe». Miteinreichende Person ist u.a. der Könizer Gemeinderat Hanspeter Kohler, FDP.

Die Motion, welche vom Grossen Rat am 4.9.19 mit 85 Ja- zu 68 Nein-Stimmen angenommen wurde, verlangt, dass in der wirtschaftlichen Sozialhilfe ein Selbstbehalt für die Gemeinden eingeführt wird. Die Gemeinden müssen demnach einen Selbstbehalt von zwischen 5% und 20% der effektiv in der Gemeinde anfallenden Sozialhilfekosten selber finanzieren. Die restlichen Kosten können wie bisher in den Lastenausgleich gehen und werden je hälftig vom Kanton und von der Gesamtheit der Berner Gemeinden mitfinanziert.

Dazu stellen sich für die Interpellant/innen folgende Fragen:

- Hat der Gemeinderat Kenntnis von dieser im Grossen Rat überwiesenen Motion?
- Wie beurteilt der Gemeinderat die Auswirkungen dieses neu einzuführenden Selbstbehaltes von zwischen 5 und 20% der in der Gemeinde Köniz anfallenden Sozialhilfekosten?
- Welche finanziellen Folgen für Köniz erwartet der Gemeinderat in den nächsten 5 Jahren infolge dieses Selbstbehaltes?
- Welche Auswirkungen erwartet der Gemeinderat auf die Arbeit seines Sozialdienstes? Und welche Auswirkungen erwartet er auf dessen Klientinnen und Klienten?
- Wie beurteilt der Gemeinderat das Engagement eines Gemeinderates, welcher auf kantonaler Ebene aller Voraussicht nach Mehrkosten für die Gemeinde anstösst?

Liebefeld, 2.12.2019
Christian Roth

A. Rott

F. Schmid

L. Deschamps

C. Wenzel

S. Feller

V. Zamb

C. Amel

A. Kapp

Z. W.

M. H.

J. B.

B. K.

B. J.

D. B.

C. H.

S. K.

R. A.

T. E.

R. S.

T. K.

K. H.

